

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,25 M., in den Kantorten 1,30 M., durch Post 1,35 M. Am Sale höchster Gewalt Betriebskosten. — Streichung erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Preisspalte oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamespalte 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Niederlage unentgeltlich gelieferten oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Belegensgebühr: 10.— M. das Tagelohn, zuzüglich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen folgen suber.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 34

Dienstag, den 21. März 1933

35. Jahrg.

Gefundene Gegenstände:

| | |
|------------|-------------------|
| 5. 12. 32 | 1 Geldtasche |
| 7. 12. 32 | 1 Paar Handschuhe |
| 20. 12. 32 | 1 Damenrad |
| 10. 1. 33 | 1 Anorak |
| 13. 2. 33 | 1 Gabel |
| 16. 3. 33 | 1 Schürze |

Remberg, den 17. März 1933.

3. — RM Belohnung

51] Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
gahlen wir demjenigen, der uns Personen, die aus dem Vordammischen am Sportplatz Reifig fischen, so namhaft macht, daß eine Verhaftung wegen Diebstahls erfolgen kann. Die Namen der Anzeigen werden auf Wunsch geheim gehalten.
Remberg, den 17. März 1933.

Der Magistrat.

Der Tag von Potsdam

Verfügung an die Reichswehr. — Änderung für die Behörden. — Aufruf an das deutsche Volk. — Das offizielle Programm. — Die Veranstaltung in Potsdam.
Berlin, 18. März.

Amlich wird bekanntgegeben:

Der Reichswehrminister.

52] Der Reichswehrminister.
Anlässlich der Eröffnung des neu gewählten Reichstages findet in Potsdam ein feierlicher Staatsakt statt. Die Reichswehr, an diesem Tage dienftreif. Sie feiert den Tag durch Feldgottesdienst mit anschließendem Appell und Ansprache der Standortältesten. Die Standortältesten haben einen Vorberichtsbericht abzugeben.
Sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht sehen Flaggen. Die Schiffe der Reichsmarine sehen Topplagen. An Bord Gottesdienst; anschließende Musikkunde und Ansprache der Befehlshaber, Chefs bzw. Kommandanten.
Remberg, den 17. März 1933.

Remberg, den 17. März 1933.

Aufruf an das deutsche Volk!

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt auf dem heiligen Boden von Potsdam der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preussischen Könige, Kaiserin für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzugeben. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußenland die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die neuen Verfassungen, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhundert hindurch leiden mußte, soll von nun an endgültig beendet sein. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innenpolitischen Gegensätze durchgedrungen, und über Klasseninteressen und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!
Männer und Frauen! Zeigt eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beflaggt eure Häuser und Wohnungen in den höchsten schwarz-weiß-roten und halbkreuzförmigen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unseren deutschen Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen! Seid diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.
Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neu erstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichtermort bekennt:
„Nimmer wird das Reich zerfällt,
Wenn ihr einig seid und treu!“
Remberg, den 17. März 1933.

Remberg, den 17. März 1933.

Hohheitsanordnung nach Erlass vom 12. März 1933.

Der Reichsminister des Innern.
Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages flagen sämtliche Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsämtern im ganzen Reich am Dienstag, den 21. März 1933, vorchriftsmäßig, also nach dem Erlass des Reichspräsidenten vom 12. März 1933 (RGBl. I S. 103), mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Halbkreuzflagge.
Ich bitte die Reichsbehörden, die ihnen unterstellten Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsämtern zu verständigen.
Die Landesregierungen darf ich bitten, sich dem Vorhaben der Reichsregierung anzuschließen, also für die Dienstgebäude der Landes- und Kommunalbehörden ebenfalls Belagung anzuordnen.
Remberg, den 17. März 1933.

Remberg, den 17. März 1933.

Betrifft: Dienstregelung für die Reichsverwaltung am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des Reichstages.

Am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages, wird in der Reichsverwaltung durchgängig Sonntagsdienst gehalten.
Für den Grenzaufsichts- und Zollabfertigungsdienst und den Betriebsdienst der Reichsverwaltung kann von dem Verwaltungschefs eine durch die Natur der Sache gebotene Sonderregelung getroffen werden. In diesem Falle ist den Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Teilnahme an Feiern oder Gottesdiensten die erforderliche Zeit freizugeben, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten. Lohn- abzug oder Lohnstrafung werden nicht vorgenommen.
Ich bitte, hiernach für den darigen Geschäftsbereich die erforderlichen Anordnungen zu treffen.
Remberg, den 17. März 1933.

Remberg, den 17. März 1933.

An die Unterrichtsministerien der Länder.

Aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geiste gewählten Deutschen Reichstags am 21. März in Potsdam bitte ich die Unterrichtsministerien, für diesen Tag Unterrichtsurlaub anzuordnen.
Remberg, den 17. März 1933.

An die Schulen in Preußen

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt zum ersten Male seit dem 9. November 1918 wieder ein Deutscher Reichstag zusammen. Nach dem Zwischenfall im Weimarer Theater wird der neue Abchnitt deutscher Geschichte eingeleitet durch einen Festakt der deutschen Abgeordneten in der Garnisonkirche zu Potsdam.
Am Grabe Friedrichs des Großen werden die Abgebanten des Deutschen Volkes eingeladen, sich für ein neues Preußen und Deutschland einzusetzen.
Zur Feier dieses Tages fällt der Unterricht an allen preussischen Schulen und Hochschulen aus. Um 11.45 Uhr versammeln sich die Schüler zu einer Feier, in der die Schulleiter auf die Bedeutung dieses Tages, des erwachenden Deutschland hinweisen. Um 12 Uhr hören sie durch Rundfunk die Ansprachen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Jäger in der Garnisonkirche in Potsdam. Schulen, in denen die Möglichkeit der Rundfunkübertragung noch nicht besteht, haben die Möglichkeit der Rundfunkübertragung und des Bild der Rede bis zum Dienstag zu schaffen.
Die Schulleiter müssen so ausgestattet sein, daß allen Schülern bewußt wird, daß sie hier den Beginn einer neuen Epoche deutscher Geschichte unter dem Zeichen des wöllischen Staatsdenkens miterleben.
Remberg, den 17. März 1933.

Festablauf am 21. März 1933

Vorläufiges Programm.

- 6.30—7.30 Uhr: Platzkonzert im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von zwei Musikkörpern des Infanterie-Regiments 9.
- 10.30 Uhr: Gottesdienst für Mitglieder des Reichstages und der Reichsregierung, Protestanten, Katholiken, Reichshöfen: Rath, Pfarrkirche. Schluss des Gottesdienstes gegen 11.20 Uhr. Am Gottesdienst ist der Nicolairische Himmelslied der Herr Reichspräsident teil.
Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche Spalier. Der Herr Reichspräsident führt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Ehrenkompanie der Reichswehr und Ehrenpräpariert der SA, des Stahlhelm und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abtreitet.
- 12.00 Uhr: Feiertlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichskanzler zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Reichsmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, mo er am 12. März den Kaiserin Friedrich Wil-

helms I. und Friedrichs des Großen einen Vorberichtsbericht.

Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrkapelle im Lustgarten Salut schiessen. Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vorberichtsbericht der gelanten Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. An dem Vorberichtsbericht nehmen teil: drei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments; die in Potsdam stehenden Teile des 4. Reiter-Regiments; die 4. Abteilung des 3. Artillerieregiments; die Nachrichtenabteilung 3. Es folgen dann die Salutabriebe und die nationalen Verbände. Während des Vorberichts wird ein Flugzeugschwadron über dem Potsdamer Lustgarten fliegen.
17.00 Uhr: Zusammentritt des Reichstages in der Krolloper in Berlin.
18.00—19.00 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkörpern des Infanterie-Regiments 9 ausgeführt wird.
19.00 Uhr findet in der Staatsoper unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden „Die Meistersinger“ aufgeführt, deren 3. Akt die Reichsregierung beinhalten wird.
20.00 Uhr findet in Berlin ein Fackelzug der SA, des Stahlhelm und der Studentenenschaft statt.

Der 21. März im Rundfunk

Übertragung der Feierlichkeiten auf alle deutschen Sender.

Der Rundfunkkommissar teilt mit: Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Reichstages am Dienstag, den 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das Tagesprogramm von 6.30—8.15 Uhr mit örtlichen Platzkonzerten eröffnen. Im Anschluss daran übertragen alle deutschen Sender gemeinsam auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Programm:

Dom Ostmarken-Rundfunk, Königsberg (Pr.).

9.00—9.30 Uhr: Historische Märche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses vom Musikkörper des 1. Grenadier-Bataillon der Preussischen Infanterie-Regiments, Leitung: Theatermusikmeister 3. Grottel, Ferdinand Meyer. 9.30—10.00 Uhr: 2. Bataillon-Garde, Armeemarsch Nr. 7. 8. Drei Märche von König Friedrich II. Nr. 174. 4. Regiment Bornstedt (1770). 5. Marsch des Preussischen Regiments Jungbunnthoff (1792). 6. Schlesischer Kriegsmarsch (1810). 7. Nordmark (1813).

Don der Funf-Stunde, Berlin.

9.35—10.00 Uhr: Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam“, Berichterstatter: Hans Sappe und Hermann Broebel. 10.00—10.15 Uhr: Conrad Ferdinand Meyer, „Südens letzte Tage“, letztes Kapitel. Sprecher: Gotthard Mützel. 10.15—10.30 Uhr: Bericht über die Festlichkeiten in Potsdam. Berichterstatter: Waldur von Schirach. Sprecher: Führer der Hitlerjugend. 10.30 bis 11.30 Uhr: Musik im Friedrich der Großen-Memorialpark. Rhythmus: Heiderich (Staatsoper), Coplan, Paul Guter (Friede), Max Straub (Staatsoper) (Wolke), Engel Krutze (Gambalo), Leistung: Hans von Benda. 11. Magia aus dem Konzert für Ffite und Streichorchester von Duany. 2. Konzert für Violine und Streichorchester von Franz Benda. 3. a) Sinfonie (Quartette) zu dem Schillerlied „In re patorum“, b) Arioso von Al re patorum“ von Friedrich dem Großen. 4. Grava für Violine und Streichorchester von Johann Benda. 5. Arioso von der Oper „Appignone“ von Graun. 6. Konzert für Gambalo und Streichorchester von Philipp Emanuel Bach. 7. Konzert für Ffite und Streichorchester von Friedrich dem Großen. 11.30—13.00 Uhr: a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche, b) Übertragung der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche. Während der Kranzniederlegung des Herrn Reichspräsidenten am Grabe Friedrichs des Großen Erinnerungsansprache eines Kriegsgenossen. Salutabriebe der Reichswehr, c) Hörbericht über den Vorberichtsbericht der Garnison Potsdam und der nationalen Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten. Sprecher: Freiherr von Wedem. Regierungsbaurat Dr. Engel-Schäfer. 13.05—14.25 Uhr: „Preußen und das Reich“, 1. Sinfonie-Quartette von G. M. von Weber. Konzert des Funtorfesters. Leitung: Maximilian Albrecht. 2. Ansprache 3. Hörzeichen aus „Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer. 4. Musikalischer Ausklang.

Dom Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig.

14.30—15.20 Uhr: Stadt- und Gemandhausorchester zu Leipzig. Leitung: Prof. Dr. Ludwig Reubel. Richard Wagner: 1. Einzug der Gäste auf die Wartburg. 4. Sinfonische Phantasie. 5. Kaisermarsch. III. Akt Siegfried-G-Moll, „Hell der Sonne“.

Don der Funf-Stunde, Berlin.

15.30—17.30 Uhr: „Das Reich ist unsterblich“, Fundbüro von Gerhart Mengel. 17.00—17.55 Uhr: Hörbericht über die Eröffnung des Reichstages in der Krolloper. Sprecher: G. M. Böhm.

Dom Norddeutschen Rundfunk, Hamburg.

18.00—19.00 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Hamburg. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Adolf L. Dvorak. 19.00—20.00 Uhr: 2. Sinfonie von G. M. von Weber. 2. Sinfonie (Harmonische) von Schubert. 3. Quartett (Finales) der G-Moll Symphonie, Beethoven.

Don der Funf-Stunde, Berlin.

19.10—19.30 Uhr: Tagesbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.30—19.45 Uhr: Ansprache des Reichsministers und kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Hannover, General Franz von Epp. 19.45—20.55 Uhr: Hörbericht über den Fackelzug der SA, SS, Stahlhelm, Schutzpolizei, Studentenchaft und der nationalen Verbände. Berichterstatter: Willi Krause u. a.

Vom Bayerischen Rundfunk, München.

21.00-22.00 Uhr: Konzert des Rundfunk-Orchesters Dirigent: Hans W. Winter. Mitwirkende: Erika O'Brien (Soprano), Dr. Julius Köhler (Tenor), Wilhelm Rabe (Bariton), 1. Oboen-Quartette C. M. u. Weber 2. Oboen-Arie aus „Lammhauer“ Wagner, 3. Oboen-Quartette Beethoven, 4. Arie des Rühlsborn aus „Lindber“ Vorlesung 5. Aus der Ballett-Suite „Blau“ 6. Arie des Rag aus „Freilicht“ G. M. u. Weber, 7. Allegro 8. Dur Schubert 8. Orchester Douglas, Ballade 9. Gagnon-Quartette Beethoven.

Von der Just-Stunde, Berlin.

22.05 Uhr: Tagesnachrichten des Drahtlosen Dienstes. Anschließend: Übertragung der Festvorstellung aus der Staatsoper Unter den Linden: „Meisterling“ III. Akt.

Die deutsche Revolution

Diebstahler von Tapan auf der Breslauer Stahlhelmlingebung. Breslau, 18. März.

Unter Beteiligung aller nationalen Verbände Breslauer und am Freitagabend vor dem Schloß eine große Stahlhelmlingebung statt, bei der Diebstahler von Tapan den König von Preußen sein Volk zum Kampf um die Befreiung vom fremden Joch aufrief. Das Jahrhundert der Freiheitskriege habe seine Krönung gefunden in Bismarcks unterirdischem Meißnerwerk in der Einigung der deutschen Stämme. Unter stürmischem Beifall der nach vielen Tausenden zählenden Menge führte der Diebstahler dann aus:

Der tiefste Grund der heutigen Vorgänge ist die Auflehnung des deutschen Volkes gegen Sinn und Geist des Berliner Vertrages. Heute erneuert sich die große Gemeinschaft der großen Armeen, die ihren Feuertanz vier Jahre um die bedrohte Heimat führten.

Wir wollen nicht Vergeltung an den innerpolitischen Gegnern. Wer die nationale Erhebung bestärkt, wird die Macht des Staates zu spüren bekommen. Wir müssen versuchen, alle, die heute noch abseits stehen, von der Richtigkeit und Weisheit unserer Ideen zu überzeugen.

Der wahre Führer bindet die Kräfte seines Volkes an den Staat. Die deutsche Revolution ist uns fernzulegen, auf die kein Schatten irgend einer Würdevolligkeit fallen darf.

Der Reichstanzler hat dies zur Pflicht gemacht, und er wird die Staatspolitik unter allen Umständen aufrecht erhalten. Es gilt deshalb, nicht nur Disziplin sondern auch Gehorsam zu wahren. Nichts ehrt den Sieger mehr als Großmut gegenüber dem Besiegten. Wir dürfen nicht Wertesetzungen, die für den inneren Aufbau des deutschen Volkes unentbehrlich sind.

Niemand soll glauben, daß wir die ewigen Volksrechte antäufen werden, daß wir dies, was die deutsche Arbeitererschaft in gelinder Selbstverweigerung angekauft hat, verschleudern werden.

Die gefühlsmäßige Einheit des Volkes ist weitgehend hergestellt. Jetzt müssen wir dafür sorgen, daß diese Einheit handhelt auch in den großen Krisenstunden, die über die Völker kommen und die für das deutsche Volk so reich waren. Das ist nur dann zu erreichen, wenn wir den deutschen Menschen wieder jeidlich in Gott, in deutschem Heimatboden und in deutschem Volkstum verwurzeln, wenn wir eine Heimat für alle schaffen.

Es ist die außenpolitische Befreiung wird zeigen, was wir im Innern erreicht haben. Ich möchte das deutsche Volk warnen, seinen innerpolitischen Sieg von heute einem außenpolitischen gleichzustellen. So sehr die Herzen für Volk und Vaterland entflammt sein mögen, so sehr müssen wir die außenpolitischen Möglichkeiten und die weltpolitische Lage betrachten.

Heut die Arme zum Schwur: der Bund soll unzerbrechlich sein, und wir, die Vorkämpfer der nationalen Erneuerung wollen heute geloben: Dieses neue Deutschland, Deutschland hoch in Ehren: Hurra!

Die verjammelte Menge himmel in diesen Ruf begeizert ein und lang das Deutschlandlieb

Zwei Göring-Reden

Die Aufgaben der Polizeibeamtensorganisationen.

Berlin, 18. März.

Reichsminister Göring äußerte sich auf einer Tagung

der Vereinigung der Polizeibeamtensorganisationen über die Aufgaben der Organisationen der Polizeibeamten.

Die Offiziersvereinigung habe sich große Verdienste dadurch erworben, daß sie den Offizieren trotz außerordentlich starken politischen Drucks die Möglichkeit der Betätigung in nationalem Sinne gab. Es gebe aber auch im Gegenzug zu der Offiziersvereinigung Verbände, die bisher ihre Aufgabe nicht in der wirtschaftlichen Erziehung ihrer Mitglieder, sondern in der passivistischen Verleumdung gesehen hätten.

Er wolle deshalb keinen Zweifel darüber lassen, daß alle Organisations- und gewerkschaftliche Verbände, wenn er gewappnet werde, diesen Verband vorzuziehen, bis zu seinem Eintritt sei die Notwendigkeit eines Zulassungslusses der Polizeibeamten wohl notwendig gewesen, jetzt aber nicht mehr. Nach altpreussischer Tradition jorge am besten stets nur allein der Vorgesetzte für seine Untergebenen, der erst an seine Leute und zu allerletzt an sich selbst denke.

Stets natürlich werde er ein offenes Ohr für Wünsche und Anregungen haben. Jedoch dienlich werde er von keinem Verbände sich dreinreden lassen.

Die Not des Bauerntums

Stettin stand Freitag im Zeichen der Tagung des pommerischen Landbundes, die unter dem Vizepräsidenten „Deutscher Boden - deutsche Zukunft“, der Kampf der Landwirtschaber in der nationalen Konzentration, in den hiesigen Gemarkungen stattfand. Bereits einige Stunden vor der angelegten Zeit hatte sich auf dem Paradeplatz und den anliegenden Straßen eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden.

Unter stürmischem Beifall nahm Reichsminister Göring, bevor er sich zur Landbundesversammlung begab, die Parade der Stettiner nationalen Verbände ab. Die Zentralkassen selbst waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach einer kurzen Begrüßung nahm Reichsminister Göring das Wort. Er führte u. a. aus, daß es ihm eine große Freude sei, vor dem Bauer sprechen zu können. Er verhehe dem Bauer, daß die Scholle bebauet und sich zur Scholle besenne. Diese Männer würden auch

Erbauer des kommenden Deutschlands sein. Der Redner kam dann auf die letzten 14 Jahre zu sprechen, in denen Zeit mit dem Bauern das deutsche Land und Volk zerfallen sei. Die größte Arbeit des deutschen Bauern hätte die Not nicht fesseln können. Wenn der Bauer heute in die Stadt gehen müßte, um Margarine zu kaufen und seine selbstgezeugte Butter nicht einmal für seine Kinder da wäre, sondern verkauft werden müßte, dann zeugte das hinreichend für die Not des Bauern.

Jetzt beginne der Aufbau. Die Not sei viel zu groß, um von heute auf morgen gemindert werden zu können. Aber schon in der ersten Kabinetsitzung hätte der Reichstanzler auf die Notwendigkeit der Hilfe für den Bauern als Grundlage für den Aufbau des deutschen Volkes hingewiesen. Die entscheidende Rettungssaktion müsse aber aus dem Volk selbst emporsteigen.

Eine gigantische Auffrischung und eiserner Erziehungswille müßten den deutschen Menschen dahinbringen, nur deutsche Produkte zu kaufen.

Größer als alle Verordnungen würden wirken, wenn man ein Haus miede, in dem einem ausländische Butter vorgelegt würde.

Neue Wirtschaftspolitik

Nach Reichsminister Göring erging Staatssekretär von Rohr das Wort und führte u. a. aus: Die deutsche Ware, die an Stelle von Auslandsware tritt, bedeutet neue deutsche Arbeit. Die Förderung: Leben und Arbeit für alle Deutschen im eigenen Vaterlande heißt sich nirgends schneller und gründlicher und für die Dauer nachhaltiger erreichen als durch eine Politik der Verdrängung der Auslandsware.

Die sechs Millionen Arbeitslosen sind nicht zuletzt die Folge davon, daß man Stütz auf Stütz des inneren Marktes einen Weltmarkt, der jetzt verschlagen ist, gepopert hat.

Wer vom eigenen Volke Weltmarktpreise und Weltmarktlöhne verlangt, legt mit Sicherheit das Leben in seinem Volke kühl, und genau so, wie die Arbeitslosen das Opfer

enes falschen Weltmarktdenkens sind, so ist für das Wachsen neuer Arbeit die entsohloßene Abkehr von jenem falschen Denken der Ausgangspunkt.

So gilt unter nächster Angriff der ausländischen Konkurrenz.

Unter die Siebung maden wir einen diesen Strich. Nicht aber so, daß das Siebden aufhöre, sondern so, daß das bisherige Verfahren der Deutschen Siebungsamt, dem wir ein Sieb liegen können, obgenießt wird und die alte preussische Siebungspraxis, der gesunde Siebungen genug zu danken sind, wieder zur Anwendung kommt.

„Die Frau“

Eröffnung der neuen Berliner Ausstellung.

Berlin, 18. März.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurde auf dem Berliner Ausstellungs- und Messelände die Ausstellung „Die Frau“ eröffnet.

Nachdem Frau Anna von Cierle im Namen des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin die Gäste begrüßt hatte, erging der Präsident des Reichsgewerbevereins, Geh. Regierungsrat Dr. Hamel, das Wort. Die Eröffnungsrede hielt

Reichsminister Dr. Goebbels

Er führte u. a. aus, daß die Reichsregierung die Ausstellung begrüße, da die Scholle sich zum Ziel gesetzt habe, aufstrebend und lehrreich zu wirken und Schäden am einzelnen und am Volksganzen zu mildern und abzuheilen sich bemühe.

„Das ist Dienst an der Nation und am Volke und Volksaufklärung, die zu unterstützen eine der vornehmsten Pflichten der neuen Regierung ist. Vielleicht bedeutet darum diese Ausstellung „Die Frau“ auf diesem Gebiete einen Wendepunkt. Diese Ausstellung will den Hauptzweck darin erblicken, Vorschläge zur Besserung zu machen, nicht nur Befehendes zu zeigen, sondern neue Wege zu weisen und damit auch neue Möglichkeiten zu eröffnen.“

Anschließend erklärte Dr. Goebbels die Ausstellung für eröffnet. „Möge sie mit dazu dienen, vergangene Fehler aufzudecken und neue Wege in die Zukunft zu weisen. Dann wird die Welt vor uns Deutschen auch wieder Lichtung haben, und wir können uns mit Recht zu dem Wort bekennen, das Walter von der Vogelweide über die deutsche Frau sagt:

Tugend und rechte Minne,
Wer die suchen will,
Der soll kommen in unjer Land,
Da ist Wonne diel!“

Hugenbergs Gegenmaßnahmen

Zahlungssperre gegenüber der Tischpolierarbeit.

Berlin, 18. März.

Die tischpolierarbeitliche Regierung hat, ohne mit der deutschen Regierung deshalb vorher Fühlung zu nehmen, eine allgemeine Sperre der Transferierung fälliger Zahlungen nach Deutschland angeordnet und bestimmt, daß Zahlungen nur auf Sammelkonten und bestimmt, daß die entsprechenden Urkunden erstellt werden, erfolgen dürfen.

Der Reichswirtschaftsminister hat daher mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß Zahlungen für Warenlieferungen tischpolierarbeitlichen Ursprungs oder tischpolierarbeitlicher Herkunft bis auf weiteres nicht mehr geleistet werden dürfen.

erner wird durch eine besondere Durchführungsverordnung die im Zahlungssperre mit dem übrigen Ausland auch weiterhin in Kraft bleibende Preisgrenze von 200 RM gegenüber der Tischpolierarbeit bis auf weiteres auf 50 RM herabgesetzt. Diese Bestimmung findet auch auf den Restverkehr Anwendung.

Beginn der Börsenreform

Berlin, 18. März.

Auf Anordnung des Reichskommissars für das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Hugenberg, hat bis zum 29. April eine Neuwahl des Berliner Börsenvorstandes stattzufinden. Die Gesamtzahl der Vorstandsmitglieder wird von 72 auf 43 herabgesetzt. Die sechs landwirtschaftlichen Vertreter in der Produktionsbörse werden in der Zukunft nicht mehr von den Börsenbesuchern, sondern von



85. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Männer sind keine Heiligen, Schatz!“
„Aber nun berene ich, mit dir so aufrichtig gesprochen zu haben, Ruth. Du müßt mir verzeihen, ganz jeht verzeihen, nichts zu verüben, was den Frieden, das Glück von Uhos Ehe gefährden könnte.“

Die Carini fiel ihr lächelnd um den Hals. „Nimm doch nicht alles gleich traglich, Schatz. Ich verspreche dir hoch und heilig, was du willst. Ich habe doch nur geklopert. Ich habe Uho lieb wie einen kleinen Bruder, dem ich gern helfen möchte. Und vor allen Dingen möchte ich dir dienlich sein. Aber ich tue nichts, was du nicht willst.“

„Dann ist es gut. Aber man soll auch mit solchen Dingen nicht lächeren, Ruth.“

„O lala, man soll nicht aus allem eine Tragödie machen, Ellen. Laß uns lustig sein! Das Leben ist kurz, die Zeiten sind schwer. Wer weiß, was uns noch alles bevorsteht. Darum wollen wir das Heute genießen. Und nun lebe wohl, Ellen, auf baldiges Wiedersehen.“

„Du wolltest mir noch von demner Ehe erzählen, Ruth.“
„Ein anderes Wort. Jetzt muß ich fort.“

Sie küßte Ellen noch einmal und ging. In einer leichten Bekümmertung, einer Beängstigung, die sie selbst lächerlich lächelt, sah Ellen ihr nach. Aber sie war unzufrieden mit sich, weil sie Ruth Carini ihr Herz gar zu offen ausgeklopert, weil sie ihre geheimsten Gedanken vor ihr ausgebreitet hatte. Sie war zu ihr und Uho immer gut und lieb gewesen. Aber im Grunde ihres Herzens fühlte sie ein Quäl. Und Uho hatte ihr mißfallen, das küßte Ellen sehr deutlich.

Sollte sie mit ihrer Reiztheit Unheil angehtet haben? Sie nahm sich vor, wachsam zu sein.

XVII.

Udo kam trahelnd in die kleine Konditorei, in der Uchi ihn erwartete.

„Alles in Ordnung“, sagte er. „Nun werde ich so viel verdienen, um meiner kleinen Frau auch einmal ein neues Kleid, einen Hut zum Frühling kaufen zu können.“ Er erzählte die Bedingungen. Sie waren günstig. Für die nächsten Monate war er gesichert, würde gute Einnahmen haben.

„Aber ich werde nicht viel von dir haben“, sagte Uchi traurig. „Ich möchte gar keinen neuen Hut, Papa schickt mir ja so wie so Geld, ich möchte dich, Udo.“

„Nicht halt du auch so, kleine, süße Frau. Und von deinem Vater unabhängig zu sein, ist mein Wunsch. Schließlich muß ich doch genügend für uns beide und den Haushalt verdienen können. Wir hatten es recht knapp in letzter Zeit. Und wer weiß, wie oft Mama heimlich etwas zu legt, um dem ich nichts weiß. Auch das wird nun aufhören. Ich bin sehr froh.“

Sie konnte keine Freude nicht teilen. Er würde täglich ins Bureau des „Vektors“ müssen und einige Stunden dort arbeiten. Er würde jeden Abend umjeend sein, gleichgültig, ob man vorher sein Theater gehen oder nicht. Die hübschen gefälligen Zulammenkünfte in ihrem Hause mußten ein Ende finden und vor allem ihr ungehörtes, ewiges Besammelnsein mit dem geliebten Mann.

Sie ließ das Kopfen hängen, sie war traurig. Udo sprach ihr gut zu. „So kann das Leben ja nicht weiter gehen, Liebeliche. Ich habe meine Arbeit schmäßigst vernachlässigt. Woher sollen wir leben, wovon soll ich beurlaubt werden, wenn ich nie ernstlich fleißig bin?“

„Du bist ja schon berühmte, Udo!“
„U nein. Ich bin in gewissen Kreisen der jungen Literatur und ihrer Freunde ein Geringer bekannt, aber berühmte bin ich noch lange nicht. Doch ich will es werden.“

„Aber das wirst du nie eler, wenn du eine große Arbeit schreibst, Udo. Und dann kann ich doch bei dir sein.“

„Das wird auch kommen. Vorläufig ist mir der sichere Verdienst für die nächsten Monate sehr lieb. Komm, Ge-

liebtes, sei froh, wie ich es bin. Wir wollen jetzt gehen und etwas Schönes für heute mittag einkaufen, ganz etwas Feines, damit auch Schatz eine Freude hat.“

„Warum hast du mir nicht gesagt, daß Carini erzählt?“ fragte Uchi, als sie auf der Straße waren. „Ich wußte nicht, daß ihr sie so gut kennt.“

„Es war ja kaum etwas zu erzählen“, entgegnete er, wie es ihr schien, in leichter Verlegenheit. „Wir kennen so viele Schauspielerinnen. Und die Carini ist schon über ein Jahr von Berlin fort. Es lag also gar nicht nahe, von ihr zu reden.“

„Sie scheint doch sehr befreundet mit euch zu sein, Udo, du hättest mir wohl von ihr sprechen können. Du hast sie sehr gern?“

„Sie ist ein lieber, lustiger, geistreicher Kamerad.“
„Nicht mehr, Udo? War sie dir niemals mehr?“

„Wie langsam du fragst, Kindchen. Nein, mehr ist mir die Carini niemals gewesen.“

Er verwichig abfichtlich den kleinen Firt, den er damals mit Ruth Carini gehabt hatte. Er kannte die räuberische Eifersucht seiner Uchi auf alle Frauen, die in seiner Vergangenheit gewesen waren. Immer wieder hatte er ihr gesagt, daß keine eine wertvolle Rolle in seinem Dasein gespielt hatte vor ihr, aber dennoch war sie eifersüchtig auf seine kleinen harmlosen Liebelichen, auf gelegentliche Abenteuer und Firtis.

Eine kurze Zeit hatte die Carini ihn, weil sie es darauf anlegte, ihn in sich verliebt zu machen, weil sie raffiniert und totet mit ihm spielte, geüßelt und ein wenig gelobt. Geliebt und Verliebt hat er ihm auch damals fremd geliebt. Und als sie sich dann so leicht verlor, abließ und abließ, hatte es ihm wohl sehr viel getan, aber er hatte die dummeren Gründe, die anregende Gesellschaft er weit mehr vermocht als das Reich.

Das alles sagte er Uchi nicht; denn er wußte, sie würde noch heute eifersüchtig auf diese kleine, harmlose Epihede in seiner Vergangenheit sein. Und da die Carini nun oft zu ihm kommen wollte, um mit ihm zu arbeiten, so schien es ihm besser, Uchis Harmlosigkeit nicht zu trüben.

(Fortsetzung folgt.)

der Hauptlandwirtschaftskammer leicht ausgewählt, und zwar sind die landwirtschaftlichen Vertreter in Zukunft vollberechtigte Mitglieder des Börsenverbandes.

Um den Einfluß der Regierung auf die Zusammenlegung des Börsenverbandes zu erleichtern, beabsichtigt die Wahl zum Börsenverband der Befähigung der beauftragten Mitglieder anerkennenden Industrie- und Landwirtschaftskammern, die ohne Angabe von Gründen verweigert und zurückgenommen werden kann. In Zukunft sollen auch die Sparere, die an der Entwidlung des Marktes der leistungswirtschaftlichen Werte lebhaft interessiert sind, im Börsenverband vertreten sein. Anträgen des Staatskommissars auf der Außen des Rechts zum Börsenverband muß sofort entgegengeantwortet werden. Auf diese Weise sollen unangenehme Elemente von der Befähigung für den Börsenverband werden. Ausländer bedürfen zum Börsenverband der Genehmigung des Ministers.

Neuwahl der Wirtschaftsvertretungen

Berlin, 18. März.
In wirtschaftspolitischen Kreisen erwartet man nach der Zusammenkunft des Reichstags eine Verordnung des Reichskabinetts, in der Neuwahl für die Landwirtschafts-, Handels- und Gewerkschaften angeordnet werden. Außerdem rechnet man mit einer ganzen Reihe von weiteren wirtschafts- und kreditpolitischen Maßnahmen, die eine Stärkung des Mittelstandes und des mittelständlichen Kreditwesens zum Ziele haben. Auch das Genossenschaftswesen soll grundsätzlich neu geregelt werden.

Einberufung der Provinziallandtage

Berlin, 18. März.
Die kommissarische Regierung von Preußen hat die Provinziallandtage (Kommunallandtage) auf Montag, den 10. April einberufen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Wahl des Provinzialausschusses sowie die Wahl der Mitglieder des Staatsrats und ihrer Stellvertreter.

Aufhebung der Einstellungsprämie

Der Kabinettsausschuß zur Frage der Arbeitsbeschaffung beabsichtigt, am 1. April die Einstellungsprämie, die nach dem Beschluß des Reichstages zum 1. April erfolgen soll, um Schäden der Wirtschaft und Härten auszugleichen, beschloß der Ausschuß, daß diejenigen Arbeitgeber, die im ersten Quartal bis 30. Juni Einstellungsprämien beantragt und genehmigt erhalten haben, sie auch noch für das zweite Quartal, also bis zum 30. Juni erhalten sollen, falls sich ihr Antrag auch auf dieses Quartal erstreckt.

Ärzte-Kündigungen in Krankenhäusern

Berlin, 18. März.
Der Staatskommissar für Berlin plant eine grundlegende Umgestaltung der Ärzetzulassung der städtischen Krankenhäuser. Nach Angabe der kommissarischen Bürgermeister sind an den meisten städtischen Krankenhäusern 80 bis 90 Prozent, teilweise sogar 100 Prozent jüdische Kommunisten und Sozialdemokraten als Ärzte tätig. Die Verträge aller dieser Ärzte werden zum nächstmöglichen Termin gekündigt werden.

Schlacht- und Warenhaussteuer

Neue preussische Finanzmaßnahmen.

Berlin, 19. März.
Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die Kommission des Reiches in Preußen haben in einer Sitzung des Staatsministeriums die Grundzüge des Staatshaushaltsplanes für 1933 entsprechend den Vorschlägen des für den Bereich des preussischen Finanzministeriums bestellten Kommissars Reichsminister a. D. Professor Dr. Köppl beschlossen. Im Zusammenhang hiermit haben die Kommission eine Reihe von Gesetzesänderungen beschlossen, die in einer jetzt veröffentlichten „Verordnung zur Durchführung dringender Finanzmaßnahmen“ zusammengefaßt sind.

Die Verordnung enthält neben der Ausdehnung der preussischen Abgabenehe und des preussischen Ausschlagungssteuers zum Finanzgleichgewicht auf das Rechnungsjahr 1933 eine Reihe bedeutsamer Änderungen.

Nachdem der Kommissar für den Bereich des preussischen Finanzministeriums am 17. März für die verdingerte Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer vom Beginn des Rechnungsjahres 1933 ab wesentliche Steuererleichterungen für den Hausbesitz angeordnet hat,

werden jetzt auch für die Schlachtsteuer Erleichterungen geschaffen.

Der Tarif für die Schlachtungen älterer Ochsen wird um rund 30 Prozent gesenkt. Um die Landwirte vor Ueberforderungen zu schützen, wird

die offene Rückwägung der Steuer durch besondere Inrechnungstellung oder durch Abzug vom Kaufpreise unter Androhung hoher Geldstrafen verboten.

Die Unzulässigkeit, die sich aus der ungleichen Erhebung der Schlachtsteuer bei Schlachtungen außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser ergeben haben, werden beseitigt, indem die Steuer künftig bei allen Schlachtungen vor der Erhebung des Schlachtzertifikats zu entrichten ist, wie es schon bisher für die Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthöfen vorgeschrieben war.

Bei der Gewinnerhebung ist zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes gegen die übermäßige Konkurrenz der Warenhäuser und Einzelpreisgeschäfte eine steuerliche Verschärfung in der Form vorgezogen, daß die Einzelhändler, Einzelpreis- und Kleinpreisgeschäfte in den Gemeinden, in denen sich nicht die Betriebsleistung befindet, ohne weiteres einer um ein Fünftel höheren Gewinnerhebung unterworfen sind, auch wenn die Gemeinde eine erhöhte Einzelgewerbersteuer nicht beschloßen hat.

Für die notleidenden preussischen Randgemeinden bei Hamburg und Bremen ist auch im Rechnungsjahre 1933 wiederum eine Sonderhilfe vorgesehen.

Aus den übrigen Vorschriften der Verordnung ist noch zu erwähnen, daß die Staatszuschüsse zur Pfarrverpflegung an die evangelischen Landeskirchen und die katholische Kirche im neuen Rechnungsjahr umgeteilt in der gleichen Höhe wie 1932 bereitgestellt werden.

Als Anlage ist der Verordnung der Vertrag mit dem Deutschen Reich über die Regelung der Beteiligungen an der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse beigefügt. Das bereits im Oktober vorigen Jahres geschlossene Abkommen wird nunmehr rückwirkend in Kraft gesetzt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemmer, den 20. März, 1933.

Frühling läßt sein blaues Band . . .

Der Herbstbeginn ist in diesem Jahre seinem kalendermäßigen Anfang beträchtlich vorausgeleitet und hat früher als sonst der Herrschaft des Winters ein Ende bereitet. Zwar dürfte er sich noch nicht endgültig in die Gebiete des ewigen Eises und Schnees zurückgezogen haben und immer noch einmal verjüngen, einen überaus reichen Leberempfangsversuch vorzunehmen, doch das sind dann nur die letzten verzweifelten und fruchtlosen Bemühungen eines besiegten Gegners. Die Frühlings-Lagundnachtgleiche ist erreicht, mit jedem neuen Tage gewinnt das Licht, die Sonne als Leben- und Freudenbringerin, mehr die Oberhand über die Dunkelheit, und das Leben in der Natur entfaltet sich von Tag zu Tag mehr. Ueberall in den Gärten und Parks sowie auf den Feldern wird eifrig gearbeitet, die Frühlingsbepflanzung hat in vollem Umfange eingesetzt. Die Menschen haben sich schon ganz auf die neue Jahreszeit eingestellt. Wie ein befreites Aufatmen geht es durch die Welt nach den trüben, bedrückenden Monaten des Winters. Die Hoffnung läßt wieder die Wimper wehen so froh wie die Weiden ihre Zweige mit den lustigen Rängen im warmen Lenzwinde schwenken. Es herrscht eine Stimmung froher Erwartung, stiller, innerer Beglücktheit, der Würde in den Berlin Ausdruck gegeben hat:

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte,
Stiße wohlbestante Düste
Streifen abnungsvoll das Band.
Welchen träumen schon,
Wollen balde kommen,
— Hord; von fern ein leiser Harzenton!
Frühling, ja du bist!
Dich gab ich vernehmen!

* Nicht auf Etwas setzen. Diese Warnung für die oft leichtfertig oder gedankenlos handelnden Kinder ist jetzt an Place. Was es die Sonne noch so gut meinen, Frost und Kälte werden noch in der Erde und können allen denen gefährlich werden, die kleinere Bänke, Feldsteine und Treppenspitzen zum Ausruhen benutzen.

* Am Samstag nachmittags 2 Uhr hielt die hitzige Molkereigenossenschaft für Kemmer und Umgegend in der Saale zur Goldenen Weintraube ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Landwirt Reinhold Strauch, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und ließ die Erklärenen, rund 300 Mitglieder, herzlich willkommen. Der Bericht des Vorstandes über das verfloßene Geschäftsjahr, in dem ein Rückgang gegen das Vorjahr zu verzeichnen war infolge der niedrigen Preise, wurde zur Kenntnis genommen. In dem Bericht des Aufsichtsrates wurden keine Einwendungen erhoben. Da der Vorsitzende des Aufsichtsrates sein 25jähriges Jubiläum feierte, wurden ihm seitens der landwirtschaftlichen Genossenschaft Halle die Wendel-Tafel mit Glas und Rahmen mit herzlich Worten überreicht, ebenso dem Landwirt Otto Panter-Sommo, welcher auch 25 Jahre dem Aufsichtsrat treu zur Seite stand. Der Vorsitzende dankte mit rührenden Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nun eine neue Zeit heranbräche zum Wohl der Molkerei und der gesamten Landwirtschaft. Nach Erledigung kleinerer Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

Aber. Der Krieger-Verein Alerig-Gemalto feierte sein diesjähriges Wintererzeugen in Form eines Kostümfestes unter dem Motto: „Wanderball“. Um 8 Uhr wurden alle Kameraden, die zum größten Teil die alten Friedensuniformen angezogen hatten, mit Musik und Fahne abgeholt. Schnell war die Stimmung hergestellt, die zum echten Wanderball geführt, und die alle in Kameradschaft lange beieinander hielt. Aber einmal muß doch Schlaf sein. Die Fuhrengruppe hielt in Stärke von 8 Mann die Stellung bis zum Ende. Mit dem Deutschlandlied wurde die Veranstaltung geschlossen.

Wesna. (Wismar kehrt ins Rathaus zurück.) Bei der feierlichen Einholung der nationalen Fahnen wurde auch das vor Jahr 10 Jahren durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung entsetzte große Wismarbild in den Stadtordeanstellungssaal an seinen Platz gebracht.

Coswig. (Ein Schloß für 3900 R-Mark.) Schloß Hubertusberg, das am Sidabang des Fläming liegt, wurde dieser Tage vor dem hiesigen Amtsgericht zwangsversteigert. Höchstbietendes blieb mit 3900 Mark die Stadtsparkasse Coswig; allerdings ist noch eine Hypothek im Betrage von 21000 Mark zu übernehmen. Das Schloß wurde im Jahre 1764 von dem Fürsten Friedrich August von Anhalt-Jerich erbaut. 1880 wurde es in eine Gaststätte verwandelt, die den Namen Haus auf dem Burgberg trug. Dieser Berg heißt seit dem Jahre 1832 Hubertusberg. Schloß Hubertusberg ist hauptsächlich bei den Schulen, ein beliebtes Wandersziel.

Schönlitz, 18. März. (Mordanschlag auf einen Geopgründbeßer.) In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem betannten Geopgründbeßer Bauermeister in Schönlitz von einem Kommunisten ein Mordanschlag verübt. Gegen 1/2 wurden auf das Schlafzimmer Bauermeisters drei Schüsse abgegeben, die in der Wand des Hauses unterhalb des Fensters hängen blieben. Die Landjäger, die am Donnerstag mittag mit einem größeren Aufgebot eine Durchsuchung unseres Ortes vornahm, setzte eine Person, die der SPD angehört in Haft und brachte sie ins Amtsgerichtsgewahrsam nach Delitzsch. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. — Der Anschlag auf das Schlafzimmer in der Bauermeisterischen Wohnung galt, wie die Ermittlungen ergaben, dem 26 Jahre alten Sohn des Bauermeisters Bauermeister. Als der Tat verdächtig wurde der Monteur W. festgenommen, der als Agitator der SPD bekannt ist und kürzlich mit dem jungen Bauermeister eine persönliche Auseinandersetzung gehabt hatte. Man vermutet daher, daß W. emerletts aus Rache über seine Entlassung als Monteur, andererseits aus politischen Motiven gehandelt hat. Ob noch andere Täter oder Mitwisser bei dem Anschlag in Frage

kommen, muß die weitere Untersuchung der Angelegenheit ergeben.

Gorden (Kreis Liebenwerda), 15. März. (Föhliger Unfall.) Der Bäcker und Genossenschaftsleiter August Föhliger wurde von einer Kuh so unglücklich durch einen Schlag in die Dergenge getroffen, daß er sofort in das Bett gebracht werden mußte. Er ist nach kurzer Zeit, in dem Augenblick, als die Ehefrau Arriet in dem Schrank nehmen wollte, verstorben.

Quota I. B. (Ein Beispiel fruchtbarer Nächstenliebe.) Goldene Hochzeit feierten der Bogenschütze Robert Schlotter und seine Ehefrau Karoline geb. Glag. Während dieses halben Jahrhunderts betrieb die Jubelbraut einen Hauterhandel mit Landesprodukten. Von ihren täglichen Fahrten brachte sie zweimal fünf Bienenkörbe heim und später noch zweimal zu einem feinen Erdenbürger. In treuer Liebe wurden die zwölf Aflgeflügel großgezogen, die heute in ganz Deutschland vertrieben sind, während eine Aflgeflügel in Amerika lebt.

Verbesserungen bei der Sommerurlaubsarte?

Nach einer Mitteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) werden in diesem Jahre die Sommerurlaubsarten mit einer Preisermäßigung von 20 h. B. für die Hine und Rückfahrt bereits ab 1. Mai ausgeben. Die Preisermäßigung verringert sich von 10 auf sieben Tage.

Die Preisstelle der Reichsbadverwaltung Erfurt teilt der „Th. R.“ zu dieser Meldung mit, daß sie den Sachverhalt voraussetzt. Eine Entschädigung über die diesjährigen Sommerurlaubsarten sei noch in keiner Weise gefallen.

2,3 Millionen für Arbeitsbeschaffung.

Der Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten hat beschlossen, für die Arbeitsbeschaffung in der Provinz Sachsen 2,3 Millionen aus dem Sofortprogramm bereitzustellen. Darüber hinaus erhalten der Mansfelder Gebirgskreis und die Städte Genthin und Herford Arbeitsbeschaffungsmittel aus dem Gerete-Programm.

600 Kilogramm Sprengstoff aufgefunden

Zwischen Bad Lauterberg (Sax) und Sieber wurde im Verlaufe einer Polizeiarbeit gegen die SPD ein großes, in dichten Wäldern verstecktes, kommunistisches Sprengstofflager entdeckt. An einem alten, nicht mehr gebrauchten Stollen fand man 600 Kilogramm Sprengstoff mit den dazugehörigen Hündern. Der Eingang zu diesem Versteck war durch künstliche Umleitung einer Quelle unter Wasser geleitet worden.

Reim Spiel gestiftet.

Ward bei Magdeburg. Auf dem Gelände des Berlin-Burger Ehrenortes gestiftete sich ein neunjähriges Mädchen beim Spiele in einem Sandloch. Möglicherweise kam die Sandmafen ins Antlitz und begrub das Kind unter sich. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte das Mädchen nur noch tot geborgen werden.

Anhalt verbietet das Reichsbanner

Weslau. Auf Anordnung des Anhaltischen Staatsministers sind das Reichsbanner und die ihm angeschlossenen Organisationen für das Gebiet des Freistaates Anhalt aufgelöst und verboten worden. Das Vermögen der betreffenden Organisationen wird eingezogen und beschlagnahmt.

Turnerheim polizeilich geschlossen.

Köthen (Anhalt). Das Turnerheim in der Sebastian-Bach-Straße wurde polizeilich geschlossen und es auf dem Grundstück ruhende Schanteraubaus auf die Dauer eines Jahres entzogen. Diese Maßnahme erfolgte, da in der Nacht zum Mittwoch vom Turnerheim aus ein Feuerüberfall auf die SA ausgeübt wurde. Eine SA-Wache ist zur Sicherung des Hauses zurückgelassen worden. Am Freitagmorgen wurden mit dem Ueberfall verbunden sieben Arbeiter und der kommunistische Führer Franz aus Köthen dem Amtsgerichtsgewahrsam zugeführt.

An der Gemeindefasse stimmt es nicht.

Mosigau (Anhalt). Bei einer Prüfung der Gemeindefasse ergab sich, daß sich die ganze Parteiverwaltung in Unordnung befindet. Das bisher festgestellte Defizit, das mehrere tausend Mark betragt, soll aus Unregelmäßigkeiten herühren, die verhängen worden sind. Der Prüfungskommission des Gemeinderates sind im vergangenen Jahre unrichtige Belege vorgelegt worden. Man rechnet damit, daß die Prüfung voraussichtlich noch eine Woche in Anspruch nehmen wird, ehe man sich ein klares Bild über die Unregelmäßigkeiten machen kann.

Keine SPD-Beamten in Thüringen

Weimar. Die Thüringische Regierung stimmte einer allgemeinen Verfügung über das Verbot der Zugehörigkeit von Beamten und Angestellten zur sozialdemokratischen Partei und ihren Hilfs- und Nebenorganisationen zu. Das Staatsministerium steht auf dem Standpunkt, daß die Aufgaben, die nach der nationalen Erhebung des deutschen Volkes der Thüringischen Landesregierung obliegen, nur mit solchen Beamten durchgeführt werden können, die in ihren politischen Anschauungen, ihrer Betätigung und ihren politischen Zielen mit der Politik der auf nationalem Boden lebenden Reichsregierung unter der Führung des Reichstanzlers Adolf Hitler gleichgerichtet sind.

Unterricht marxistischer Lehrkräfte eingeschränkt

Weimar. Wie die staatliche Pressestelle mitteilt, hat das Thüringische Kultusministerium folgende Verordnung erlassen:

„Lehrkräfte, die marxistischen Organisationen angehören, ferner solche, die sich zur marxistischen Weltanschauung bekennen oder deren Begehren sie als Vertreter dieser Weltanschauung kennzeichnen, halten wir nicht für geeignet zur Erteilung des Religions-, Deutsch- und Geschichtsunterrichtes in den höheren und mittleren Schulen sowie in den oberen Klassen der Volksschulen. Sie dürfen infolgedessen vom Schuljahr 1933/34 an in den Jahrgängen von 5. Schuljahr aufwärts nicht mehr Unterricht in den genannten Fächern erteilen.“

Meinlich. Spielende Kinder verurachten am Rand des Aulhofes einen Brand, dem etwa 1000 Quadratmeter Grünfläche zum Opfer fielen. Arbeitsdienstler des Stahlwerks, die das Feuer frühzeitig bemerkten, löschten die Flammen und verhinderten durch ihr rasches Eingreifen einen größeren Waldbrand.

Großottersleben vor dem Zusammenbruch.
Großottersleben (Kreis Wanzleben). Die Finanzlage der Gemeinde Großottersleben hat sich in der letzten Zeit so verschlimmert, daß mit einem vollkommenen finanziellen Zusammenbruch gerechnet werden muß, wenn nicht Reich und Staat mitleidend der Gemeinde zu Hilfe kommen. Einer Ausgabe von 128 000 Mark für Gehälter, Löhne und Unterhaltungen steht nur eine Einnahme von 59 000 Mark gegenüber. Dazu kommt, daß die Gemeinde Kredite in Höhe von zusammen 300 000 Mark zurückzahlen muß, da diese von den Bürgern wegen Nichterhaltung der Zinszahlungen gefordert worden sind. Die Gemeinde hat aber von ihren Steuerzahlern noch 350 000 Mark an rückständigen Steuern zu erhalten, deren Eintreibung bei der derzeitigen Lage allerdings als aussichtslos angesehen werden kann.

Obenstedt bei Magdeburg. Hausjungen wurden von der Polizei bei zahlreichen Obenstedter Kommunisten vorgekommen. Es wurde eine größere Zahl von Durchsichtern beizugelassen. Zwei kommunistische Funktionäre, wurden in Schutzhaft genommen.

Vom Polizeidienst beurlaubt.
 Burg. Der von den Nationalsozialisten wegen verschiedener politischer Zwischenfälle angegriffene Hauptwachtmeister Schwantes ist jetzt vom Oberbürgermeister zur Durchführung des eingehaltenen Disziplinarverfahrens vom Polizeidienst beurlaubt worden.

Probolature an der Arbeit.
 Dessau. Vor dem Einheitspreisgeschäft Wohlwert kam es im Anschluß an einen Demonstrationsszug des gewerbligen Mittelstandes zu Zwischenfällen, die einen ernstlichen Charakter annehmen. Verschiedene Einzelhandelsgeschäfte wurden von unbefugten Personen geschlossen. Im Zusammenhang mit diesen Zwischenfällen teilt die Polizei mit, daß die Veranlasser solcher Vorkommnisse Probolature in Uniform sind. Die Polizei macht nochmals darauf aufmerksam, daß das unbefugte Tragen von Uniformen und Abzeichen der NSDAP, und anderer nationaler Verbände verboten und unter Strafe gestellt ist. Hohe Zuschußstrafen für Strafverurteilung.

Stendal. Vor der Stendaler Straßammer hatte sich jetzt der Arbeiter Otto Schubert zusammen mit mehreren Kompagnen wegen eines Raubüberfalles zu verantworten, der am 27. Februar auf den Boden des Rittergutes Billberge verübt worden war und bei dem den Räumern 350 Mark in die Hände fielen. Das Urteil lautete gegen Otto Schubert und Erich Bensch wegen schweren Raubes in Tateinheit mit Vergehen gegen das Schußwaffengesetz auf je sieben Jahre Zuchthaus. Ein weiterer Mitangeklagter, der einen zweiten Überfall auf den Gutshöfen beabsichtigt hatte, erhielt vier Jahre Zuchthaus. Der Vater des Otto Schubert erhielt wegen Beihilfe zwei Jahre Zuchthaus. Allen Angeklagten wurden außerdem auf die Dauer von fünf Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Donnerstag, den 23. März, 14 Uhr
Mütterberatungsstunde
 im Bürgeraal.
 Kemberg, den 20. März, 1933.
Der Magistrat.

Hahn (Hartz). Feuer vernichtete in dem am sogenannten Hagelbach gelegenen Fichtenwald zwischen Wolfberg die vier und zehn Morgen großen Felder langer Fichten und zwei Morgen alte Fichten. Durch den Waldbrand hat die Gemeinde Hahn beträchtlichen Schaden erlitten.

Schwierige Bohrungen nach Erdöl.
 Ufersleben. Die am Hatz seit einiger Zeit vorgenommene Erdölbohrungen haben, wie man erfährt, bisher kein positives Ergebnis gehabt. Die Arbeiten gestalten sich wegen der ungünstigen Gesteinslage und unterirdischer Wasserquellen äußerst schwierig.

Dienstag, den 21. März, abends
8 Uhr im Bürgeraal
 Prediger Westermann-Wittenberg.
 Hierzu wird herzlich eingeladen.

Auß- und Brennholz-Auktion Köplich
Mittwoch, den 29. März 1933, kommen wie üblich von **10 Uhr** ab im **Forchhaus Köplich** zum Angebot aus Durchführung des Reviers von Nr. 1137—1590, 315—431 und 600—795
 454 Kiefern I.—III. Klasse - 129 fm
 140 rm Kiefern- u. Laubbrennholz I. Kl.
 64 " " " " " " II. Kl.
 49 " " Kiefern Scheitholz, teils Splittholz
 185 " " Kiefern-Rollholz I. und II. Klasse
 Näheres und Listen im Forchhaus Köplich u. **Kontant Burgemeister**

Konfirmanden-Anzüge
 Oberhemden, Einsatzhemden
 Wochenendhemden
 Polohemden
 Kragen, Selbstbinder, Socken
 Handschuhe
 in bekannt guten Qualitäten
 zu zeitgemäß billigen Preisen. —
Wilh. Weydanz.

Prima frisches Rindfleisch
und frische Flecke
 empfiehlt **Heinrich Schneider**
Gemüse- und Blumen-Sämereien
Edendorfer Kiesenwalzen
 gelbe und rote
Lobberinger Möhrensaat
Rotklee - Geradella
Steckzwiebeln
 frisch eingetroffen bei
J. G. Glaubig

Empfehle blutfrisch
Rabliau - Schellfisch
Goldbarsch - Fischfilet
Grüne Heringe
 stets frisch
 ff. Fettbücklinge
 ger. Schellfisch, Lachsheringe
 Fleckerlinge - Sprossen
Matjesheringe
Richard Tempelhof, Tel. 256
 Empfehle frisch eingetroffen
Schellfisch Rabliau
Fischfilet

grüne Heringe
Bücklinge Sprossen
Ww. Emma Reinecke
 Meine hochfeine
Tafelmargarine
Bannware
 Pfund nur noch 25 Pfg.
J. G. Glaubig
2 Morgen

Acker u. Wiese
 sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufruf!
 Gemäß dem Aufruf „An das deutsche Volk“ des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, der auf der ersten Seite veröffentlicht ist, veranstalten die unterzeichneten Verbände und Vereine auch in Kemberg morgen Dienstag, den 21. März abends 8 Uhr einen

Sackelzug mit Rundgebung
 auf dem Marktplatz,
 wozu die Bürgerchaft hierdurch herzlich eingeladen ist.
 Antreten aller beteiligten Vereine abends 7 1/2 Uhr auf dem Schützenplatz. Anzug für nicht uniformierte Vereine beliebig.
Der Stahlhelm (B. d. F.) NSDAP
Krieger-Verein. Krieger- u. Landwehr-Verein
Verein ehem. Jäger u. Schützen. Schützengilde
Männer-Turn-Verein. Arbeitsdienstlager Niemitz

OSTER-TÜTEN
Schulbrunzen
Schülertaschen
Aktenmappen
Frühstückstaschen
 empfiehlt in reicher Auswahl und allen Preislagen
Rich. Arnold :: Kemberg

Wegen Kesselreinigung fährt am
Mittwoch, den 22. März, unser
Verkaufswagen erst nachmittags.
 Der Verkauf von Milch und Molkeerzeugnissen in der Molkeerei findet gleichzeitig erst nachmittags statt.
Dampfmolkerei Kemberg.

Zum Weinberg
Mittwoch (Mittfasten), den 22. März
Gr. Fastnachtsvergnügen und Tanz
 von nachmittags 3 Uhr: **Frei-Konzert**
Musik vom Käthe-Orchester
 Um zahlreichem Besuch bittet
C. Fechner

Saß-Karpfen-Verkauf
 Salzler-Spiegelkarpfen, je ca. 1/2 Pfd. schwer, verkauft für 70 Pfg. pro Pfund am **Donnerstag, den 23. März, vormittags 9—11 Uhr** am Wasserfang.
Rittergut Reinharz
 Eine hochtragende

Spanntub
 steht zum Verkauf oder Tausch bei
P. Kronberg, Kemberg

Gummibälle
Murmeln
Kreisel
Kreiselpeitschen
 empfiehlt **Richard Arnold**

Obstbaum-Karbolinum
Raupenleim
Raupenleimpapier
Baumwachs Raffinadit
 Schädlingsbetäubungsmittel für Bäume und Sträucher
 empfiehlt **J. G. Glaubig**

Brenß. Klassen-Lotterie
 Die Ziehung der 1. Klasse der neuen Lotterie findet am 21. und 22. April statt. Lose sind noch beim Unterzeichneten zu haben. Für die bisherigen Spieler bleiben die gespielten Lose bis 8 Tage vor der Ziehung reserviert.
Richard Arnold :: Buchdrucker

Wer verkauft
 Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtschaftl., Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angebote an **Barentzin, Hamburg 1, Glockengießerwall 16**

Ich bin zugelassen worden zur Behandlung von Mitgliedern der
Knappschaft und Landkrankenkasse
Dr. Schöner, prakt. Zahnarzt
Kemberg, Gartenstraße 6
 Sprechzeit 9—12, 3—6, Sonnabend 9—12

hübsche Handarbeiten
 jeder Art
 gezeichnet, angefangen und fertige empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigen Preisen sowie sämtliche
Stückerematerialien **Stich- und Häkelgarne**
Stich- und Häkelseiden, Handarbeits-Wollen
Handarbeits-Zeitungen, -Alben und -Vorlagen
 sind erhältlich bei
Richard Arnold :: Kemberg, Markt 3
 — Auf Wunsch werden sämtliche Handarbeiten angefangen und Anleitung erteilt —

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,25 M., in den Landorten 1,50 M., durch die Post 1,55 M. Am Tage höchster Gewalt Betriebsführung: Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Niederlage unentgeltlich geliehener oder durch Fernsprecher aufgeborener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— M. des Kalenders, zusätzlich Postgebühren; Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 34

Dienstag, den 21. März 1933

35. Jahrg.

Gefundene Gegenstände:

| | |
|------------|-------------------|
| 5. 12. 32 | 1 Geldtasche |
| 7. 12. 32 | 1 Paar Handschuhe |
| 20. 12. 32 | 1 Damenrad |
| 10. 1. 33 | 1 Anorak |
| 13. 2. 33 | 1 Cadenz |
| 16. 3. 33 | 1 Schürze |

Remberg, den 17. März 1933.

3. — RM Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns Personen, die aus dem Birtenwäldchen am Sportplatz Raigf. 10 namhaft macht, daß eine Verhaftung wegen Diebstahls erfolgen kann. Die Namen der Anzeigen werden auf Wunsch geheim gehalten.

Remberg, den 17. März 1933.

Der Magistrat.

Der Tag von Potsdam

Verfügung an die Reichswehr. — Änderung für die Behörden. — Aufzug an das Deutsche Volk. — Das offizielle Programm. — Die Veranstaltung im Rundfunk. Berlin, 18. März.

Amlich wird bekanntgegeben:

Der Reichswehrminister.

Betrifft: Feierlichkeit am 21. März 1933.

Anlässlich der Eröffnung des neu gewählten Reichstages findet in Potsdam ein feierlicher Staatsakt statt. Die Wehrmacht hat an diesem Tage die Freiheit. Sie feiert den Tag durch Feldgottesdienst mit anschließendem Appell und Anprache der Standortältesten. Die Standortältesten haben einen Vorbericht abzugeben.

Sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht zeigen Flaggen. Die Schiffe der Reichsmarine zeigen Topplagen. An Bord Gottesdienst; anschließend Anprache und Anprache der Befehlshaber, Chefs bzw. Kommandanten.

gez. Blomberg.

Nachtrag zur Verfügung Der Reichswehrminister.

Die militärischen Feiern am 21. März 1933 sind überall zeitlich so zu regeln, daß 12.45 Uhr das Deutschlandlied gesungen wird. Während des Gottesdienstes in den Artillerie- und Infanteriebataillonen ist ein Salut von 21 Schuß abzugeben. Küstenartillerie- und Infanteriebataillone feiern den Landesalltag mit 21 Schuß. Ferner sind von 18 bis 19 Uhr Platzkonzerte zu veranstalten.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Aufruf an das deutsche Volk!

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt auf dem heiligen Boden von Potsdam der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich gemeinhin Ansehliche unserer großen preussischen Könige Bekanntheit für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzugeben. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußen die Grundlage für die spätere Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun an endgültig beendet sein. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille freigelegt durch alle innenpolitischen Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! Zeigt Eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem Ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Verlagt! Eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weiß-roten und hatentzungen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenchaft und der Schuljugend bewegen! Auf unseren deutschen Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufsteigen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen feierlichen Tagen teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Aufbruch in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einzig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neu erstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerfallen,
Wenn Ihr einzig seid und treu!“

gez. Dr. Goebbels.

Sicherheitsanordnung nach Erlass vom 12. März 1933.

Der Reichsminister des Innern.
Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages fliegen sämtliche Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten im ganzen Reich am Dienstag, den 21. März 1933, vorchriftsmäßig, also nach dem Erlass des Reichspräsidenten vom 12. März 1933 (RGBl. I S. 103), mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hatentzungen.

Ich bitte die Reichsbehörden, die ihnen unterstellten Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten zu verhängen.

Die Landesregierungen darf ich bitten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen, also für die Dienstgebäude der Landes- und Kommunalbehörden ebenfalls Beflaggung anzuordnen.

gez. Frit.

Der Reichsminister des Innern.

Betrifft: Dienstregelung für die Reichsverwaltung am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des Reichstages.

Am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages, wird in der Reichsverwaltung durchgängig Sonntagsdienst gehalten.

Für den Grenzaufsichts- und Zollabfertigungsdienst und den Betriebsdienst der Reichsverwaltung kann von dem Verwaltungschefs eine durch die Natur der Sache gebotene Sonderregelung getroffen werden. In diesem Falle ist den Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Teilnahme an Feiern oder Gottesdiensten die erforderliche Zeit freizugeben, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten. Vorrückung oder Vorkündigung werden nicht vorgenommen.

Ich bitte, hiernach für den dortigen Geschäftsbereich die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

gez. Frit.

Der Reichsminister des Innern.

An die Unterrichtsministerien der Länder.

Aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Gesetz gewählten Deutschen Reichstags am 21. März in Potsdam bitte ich die Unterrichtsverwaltungen, für diesen Tag Unterrichtsurlaub anzuordnen.

gez. Frit.

An die Schulen in Preußen

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt zum ersten Male seit dem 9. November 1918 wieder ein Deutscher Reichstag zusammen. Nach dem Zuspiel im Weimarer Theater wird der neue Abschnitt deutscher Geschichte eingeleitet durch einen Festakt der deutschen Väterkinder in der Garnisonkirche.

Xrite colorchecker CLASSIC

12.00 Uhr: Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichstagsleiter zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Graf. Wo er zwischen den Säulen Friedrich Wil-

helms I. und Friedrichs des Großen einen Vorbericht Franz niedersetzt.

Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Aufgaren Platz schießen. Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vorbericht der gelant Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. An dem Vorbericht nehmen teil: drei Bataillone des 9. Infanterieregiments; die in Potsdam stehenden Teile des 4. Reiterregiments; die 4. Abteilung des 3. Artillerieregiments; die Nachrichtenabteilung 3. Es folgen dann die Salutbatterie und die nationalen Verbände. Während des Vorberichtes wird ein Flugzeugschwadron über dem Potsdamer Aufgaren fliegen.

17.00 Uhr: Zufahrt zum Reichstags in der Krolloper in Berlin.

18.00—19.00 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musiktruppen des Infanterieregiments 9 ausgeführt wird. Den Sünden im Berlin eine Feiernstellung statt. Es werden „Die Weiserfinger“ aufgeführt, deren 3. Akt die Reichsregierung beinhalten wird.

20.00 Uhr findet in Berlin ein Fackelzug der SA., des Stahlhelm und der Studentenchaft statt.

Der 21. März im Rundfunk

Übertragung der Feierlichkeiten auf alle deutschen Sender.

Der Rundfunkkommissar teilt mit: Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Reichstags am Dienstag, den 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das Tagesprogramm von 6.30—8.15 Uhr mit örtlichen Platzkonzerten eröffnen. Im Anschluss daran übertragen alle deutschen Sender gemeinsam auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Programm:

Dom Ostmarken-Rundfunk, Königsberg (Pr.).

9.00—9.30 Uhr: Historische Märche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses vom Musiktruppen des 1. Grenadier-Bataillons des 1. Preussischen Infanterie-Regiments, Leitung: Obermusikmeister H. Carow. 1. Der Hohenfriedberger, Armeemarsch L. 2. Bataillon-Garde, Armeemarsch Nr. 7. 3. Drei Märgle von König Friedrich II., Nr. 174. 4. Regiment Bornstedt (1770). 5. Marsch des Preussischen Regiments Jungborsdorf (1792). 6. Schlesischer Kriegsmarsch (1810). 7. Vortrommel (1818).

Von der Funf-Stunde, Berlin.

9.35—10.00 Uhr: Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam“. Berichtertatter: Hans Sapp und Hermann Kroch. 10.00—10.15 Uhr: Conrad Ferdinand Meyer, „Jütens letzte Tage“, letztes Kapitel, Sprecher: Gotthard Mühl. 10.15—10.30 Uhr: Bericht über die Feststimmung in Potsdam. Berichtertatter: Balduin von Schirach, Reichsführer der Hitlerjugend. 10.30 bis 11.30 Uhr: Musik im Friedrich der Großen Platz: Räte Heidersbad (Staatsoper), Copran, Paul Uter (Ffiste), Max Strub (Staatsoper) (Violone), Egid Krutige (Cembalo), Leitung: Hans von Benda. 1. Adagio aus dem Konzert für Ffide und Streichorchester von Dango. 2. Konzert für Violine und Streichorchester von Franz Benda. 3. a) Sinfonie (Ouverture) zu dem Schillerpiel „Alte pastore“, b) Arie von „Alte pastore“ von Friedrich dem Großen. 4. Orator für Violine und Streichorchester von Johann Benda. 5. Arie aus der Oper „Spfingie“ von Graun. 6. Konzert für Cembalo und Streichorchester von Philipp Emanuel Bach. 7. Konzert für Ffide und Streichorchester von Friedrich dem Großen. 11.30—12.00 Uhr: a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche; b) Übertragung der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche. Während der Kranzniederlegung des Herrn Reichspräsidenten am Großen Friedrichs des Großen Gedenkdenkmal eines Kriegesblinden Galtföhren der Reichswehr, c) Hörbericht über den Vorbericht der Garnison Potsdam und der nationalen Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten, Sprecher: Friedrich von Wedem, Regierungsbaurat Dr. Berger-Schaefer. 13.05—14.25 Uhr: „Freude und das Reich“. 1. Subel-Overture von C. M. von Weber. Konzert des Funf-Stundeners. Leitung: Maximilian Albrecht. 2. Anprache. 3. Hörhören aus „Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer. 4. Musikfifcher Ausflug.

Dom Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig.

14.30—15.20 Uhr: Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Leitung: Prof. Dr. Ludwig Reubel, Richard Wagner. 1. Overture zu „Rienzi“. 2. Feiertlicher Zug zum Münster. 3. Eröffnung der Gäste auf der Wartburg. 4. Siegfrieds Rheinfahrt. 5. Kaisermarsch. III. Akt Siegfried E-Moll, „Seyl dir Sonne“.

Von der Funf-Stunde, Berlin.

15.30—17.30 Uhr: „Das Reich ist unser“. Fundfichtung von Gerhart Wenzel. 17.00—17.55 Uhr: Hörbericht über die Eröffnung des Reichstages in der Krolloper. Sprecher: C. M. Böhm.

Dom Norddeutschen Rundfunk, Hamburg.

18.00—19.00 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Hamburg. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Wud. 1. Overture zu „Freischütz“ von C. M. von Weber. 2. S-Moll Symphonie (Anvollendete) Schubert. 3. Winter Satz (Ffiale) der S-Moll Symphonie, Beethoven.

Von der Funf-Stunde, Berlin.

19.10—19.30 Uhr: Tagesbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.30—19.45 Uhr: Anprache des Reichskommissars und Kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Bayern, General Franz von Epp. 20.00—20.55: Hörbericht über den Fackelzug in Berlin der SA., SS., Stahlhelm, Schulpolizei, Studentenchaft und der nationalen Verbände. Berichtertatter: Will Krause u. a.